Mittwoch, 15. Dezember 2021 Schweizer Bauer

FUTTERBAU (6/6): Mischungen für höhere Lagen

Knaulgras bildet das Rückgrat

In höheren Lagen sind die Bedingungen auch für den Futterbau rauer. Da nur wenige Futterpflanzen damit zurechtkommen, ist bei Neuanlage einer Wiese oder Weide die Mischungswahl besonders wichtig.

DANIEL SUTER*

Mischungsversuch in Hochlagen – Basis für Qualitätsmischungen. *(Bild: Daniel Suter)*

Im Gegensatz zu den futterwüchsigen Gebieten stehen auf über 900 m über Meer deutlich weniger Futterpflanzen zur Verfügung. Mit zunehmender Höhe nehmen die Niederschläge meistens zu. Die Temperatur und die Vegetationszeit nehmen hingegen je 100 Meter um etwa 0,6 °C beziehungsweise um ein bis zwei Wochen ab. Während der Wachstumszeit kompensiert die Strahlung die tieferen Lufttemperaturen teilweise. So erwärmt sich vor allem in Hanglagen die Bodenoberfläche am Tag mehr als in tieferen Gebieten. Neben der kürzeren Wachstumsdauer wirkt die ausgeprägte Frostgefahr und die deutlich längere Schneedecke aber weiter einschränkend.

Geschickte Pflanzenwahl

Von den gezüchteten Futterpflanzen kommen dennoch einige wertvolle Futtergräser und Kleearten in Frage, mit denen sich den Wachstumsbedingungen angepasste Mischungen zusammenstellen lassen. Das robuste Knaulgras entwickelt sich nach der Saat langsam, wird mit der Dauer stärker und bildet dann oft das Rückgrat des Bestandes. Es verwertet Dünger hervorragend und kann deshalb andere Arten verdrängen. So etwa den Wiesenschwingel, der wohl hinsichtlich des Futters die qualitativ beste Art für höhere Lagen darstellt. Auch er entwickelt sich nach der Saat nur zögerlich. Zu erwähnen ist beim Wiesenschwingel dessen sehr gute Winterhärte. Dennoch erreicht er die Widerstandsfähigkeit des Wiesenfuchsschwanzes nicht. Für das dauerhafte Bestehen im Bestand kommt dem Wiesenfuchsschwanz seine ausgesprochene Frühreife entgegen. An schattigen, eher zur Nässe neigenden Böden ist er das geeignete Gras.

Goldhafer mit Mass

Der Goldhafer als typisches Mähwiesen- und Heugras kann dem Wiesenbestand zusätzliche Stabilität verleihen. Aufgrund seines Gehalts an Calcitrol sollte sein Anteil im Futter einen Sechstel nicht überschreiten, da sonst die Gefahr des Verkalkens von Gefässen und Organen beim Vieh bestehen kann.

Sobald vermehrt geweidet wird, bieten sich Wiesenrispengras, Rotschwingel, Kammgras sowie das Fioringras an. Ihre Futterqualität wird zwar lediglich als mittelmässig bis gut eingestuft. Ihre Eigenschaft, Ausläufer zu bilden und ihre Robustheit gegenüber Einflüssen der Höhenlage machen sie jedoch zu einem wichtigen Bestandteil in Weidemischungen für diese Standorte.

Für längere Nutzung

Das Standardmischungssystem von Agroscope bietet mehrere Jahre nutzbare Mischungen an, die sich speziell auch für den Einsatz in höheren Lagen eignen. Mit der Standardmischung (SM) 431 steht für mässig trockene bis frische Anbauverhältnisse eine Mischung zur Verfügung, die sich vielseitig nutzen lässt. Mit ihrem Rückgrat aus Knaulgras, Wiesenschwingel und Goldhafer eignet sie sich hervorragend für grünes und für konserviertes Futter. Etwas weniger geeignet ist sie für eine hauptsächliche Weidenutzung.

Für Übersaaten

Ähnliche Nutzungseigenschaften bringt die SM 444 mit. Sie ist dank dem Wiesenfuchsschwanz für feucht-nasse bis frische Lagen geeignet, obwohl gelegentliche Trockenperioden dem Wiesenfuchsschwanz nichts anhaben können.

Von den Standardmischungen 431 und 444 hält das Standardmischungssystem als Übersaatmischungen die Varianten SM 431U und SM 444U bereit. Sie dienen an erster Stelle der Verbesserung mangelhafter Knaulgras- beziehungsweise Fuchsschwanzwiesen. Steht die Produktion von Heu und Emd im Zentrum, lohnt es sich, den Einsatz einer SM 451 zu erwägen. Diese Goldhaferwiese ohne Wiesenblumen ist rein auf Dürrfutterertrag hin konzipiert und erfordert lediglich eine wenig intensive Nutzung.

Mit Starthilfe

Die SM 481 mit Schotenklee, Weissklee, Wiesenrispengas, Fioringras, Rotschwingel und Kammgras wurde dagegen für mehrheitliche Weidenutzung geschaffen. Sie enthält zudem etwas Englisches Raigras als Starthilfe. Der Wiesenschwingel und das Timothe stabilisieren die Mischung und verbessern die Schmackhaftigkeit des Futters. Die Zusammensetzung der SM 481 lässt es ausserdem zu, dass allfällige Futterüberschüsse gut konserviert werden können.

*Der Autor arbeitet bei Agroscope.

DAS GÜTEZEICHEN

Standard- und andere Mischungen mit dem Gütezeichen der AGFF, der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues, bürgen für:

- im Feld entwickelte und in der Praxis bewährte Rezepturen
- ausschliessliche Verwendung von empfohlenen Sorten
- Saatgut in Veskof-Qualität (Veskof: Vereinigung Schweizerischer Kontrollfirmen für landwirtschaftliche und Gemüsesämereien, heute Swiss-Seed) mit besserer Keimfähigkeit und Reinheit als gesetzlich gefordert
- kontrollierte Qualität *ds*

Infos: www.eagff.ch